Kirchturmgezwitscher

August/September 2025

35

Pfarrbrief der Röm.-kath. Pfarrei Herz Jesu Plauen

Inhalt

3	Burgstein
4-5	Past.konzept
6-7	Wahl des Kirchenvorstandes
8-9	Termine
10-12	Gastfreundschaft leben
13-16	Kirchweih
17-18	Rätsel
19	Geburtstage
20	Alpha-Kurs
21-22	Sel. Carlo
23	Gesucht!

Angedacht

Es war vielleicht nur ein kleiner Schritt für die Pfarrei, das Fronleichnamsfest zu feiern und sich in Prozession in die Öffentlichkeit zu wagen (vgl. Titelbild), es ist aber ein großer Segen für die Stadt und das Land (hier meine ich noch nicht einmal die gelebte Ökumene durch unsere lieben Methodisten, die uns mit ihren Bläsern kräftig unterstützten)! Es war die vorbeifahrende Straßenbahn und die aus dem Casino herauskommende Frau und all die anderen Blicke, die auf uns und so vielleicht auf Christus aufmerksam geworden sind. Ich selbst war überrascht, welch positive Rückmeldungen ich auf das im Whatsapp-Status gepostete Video bekam. Es ist ein Segen, unterwegs zu sein, im Gehen den nächsten Schritt zu suchen. Jeder, der sich einen Urlaub leisten kann, kennt die Neugier und das Abenteuer in einer neuen Region zu sein. So wollen wir auch als Pfarrei uns auf den Weg wagen und tatsächlich uns fragen, ob die Vision des Evangeliums - Das Reich Gottes wächst mitten unter - auch für uns gilt. Jedes Kind will wachsen und groß werden - warum also damit aufhören? Für die Zukunft unserer Pfarrei haben wir als eine der Quellen unseres Glaubens das Pilgern entdeckt. Es ist ein Weitergehen, über den bisherigen Horizont hinaus, ein Vertrauen, ein Lernen, ein Christ und Jünger Jesu werden, mit Papst Franziskus: ein Pilger der Hoffnung zu sein. Darum erfreut es mich umso mehr, dass ein seit kurzem katholisches Ehepaar den Burgstein als ehem. Marienwallfahrtsort auf unserem Pfarrgebiet “ausgegraben” hat. Ich habe schon mal in Hof nachgefragt, ob wir uns als zwei Pfarreien nicht mal dort - also auf halber Strecke - treffen wollen...
Maria wäre wohl sicher losgegangen ;)

Pfr. Martin Kochalski

Marienwallfahrt zum Burgstein

Eine Entdeckung auf unserem Pfarrgebiet - die Möglichkeit sich auf den Weg zu machen, Grenzen zu überwinden

Pilgert man auf dem Vogtländischen Jakobsweg Richtung Hof, kommt man am Burgstein vorbei. Auf dem 541 Meter hohen Diabasfelsen thronen zwischen Eichen und Linden zwei mittelalterliche Ruinen. Es sind die Reste zweier im 15. Jahrhundert errichteten gotischen Wallfahrtskirchen, die von einer wechselvollen Geschichte Zeugnis geben. Es war im Jahre 1474, als zwei Bergleuten die Gottesmutter auf dem Burgstein erschienen sein soll. Die Kirche bestätigte die Erscheinung und noch im gleichen Jahr errichtete man eine Wallfahrtskapelle, die "Unser Lieben Frauen" geweiht war. Diese ist heute als westliche oder obere Burgsteinruine bekannt. Schon bald setzte ein reger Pilgerstrom aus dem Vogtland, Franken und Thüringen ein. Die Kapelle gehörte zum Bistum Bamberg. Als das angrenzende Bistum Naumburg von dem nicht enden wollenden Pilgerandrang erfuhr, der reiche Spendengelder einbrachte, gab man zehn Jahre später den Auftrag für den Bau einer weiteren Kapelle, nur wenige Meter von der ersten entfernt, die untere Burgsteinkapelle. In der Folge stritten beide Bistümer um die reichen Spendeneinnahmen, denn die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau vom Burgstein war nicht nur religiös bedeutsam, sondern auch ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Im Jahre 1487 konnte schließlich der Streit durch einen Vergleich beigelegt werden. Leider war der Burgsteinwallfahrt keine lange Blüte beschieden, kaum ein halbes Jahrhundert. Mit der Reformation setzte der Niedergang ein und die Kirchen wurden dem Verfall überlassen, so dass der Burgstein in den folgenden Jahren ein vergessener Ort wurde. Im 19. Jahrhundert schließlich entdeckten Romantiker wie Hermann Vogel die Ruinen wieder und machten sie populär. Während der DDR-Zeit lag der Burgstein im Sperrgebiet und war nicht zugänglich. Erst nach der Wende wurde die Anlage restauriert und für Veranstaltungen genutzt. Bis heute sind die Ruinen ein kulturelles Denkmal und beliebtes Ziel von Spaziergängen und Wanderungen.

Anke Möller

Pastoralkonzept gesucht VI

Die Entwicklung und gemeinsame Suche nach einem Pastoralkonzept für unsere Pfarrei geht in die entscheidende Phase. Die Schritte werden kleiner und die Diskussionen intensiver. Letztlich sollen wir miteinander prüfen, welche Schwerpunkte und welche Impulse wir in den nächsten Jahren setzen wollen. Dadurch werden wir auch Entscheidungen vorbereiten, wie wir unsere Finanzen, unsere Immobilien und unser Personal einsetzen sollen.

Zukunft werden wir als Pfarrei nur haben, wenn wir wachsen (wollen)!

Jesus hat seinen Aposteln und dadurch der Kirche einen Wachstumsauftrag gegeben, den wir in Mt 28,19-20 lesen: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles zu befolgen, was ich euch geboten habe." Diesen Auftrag bewusst anzunehmen, wird unsere erste Aufgabe als Pfarrei sein. Wollen wir und vertrauen wir diesem Auftrag? Wenn nicht, müssten wir uns fragen, ob wir Jesus tatsächlich folgen oder folge ich den äußeren Umständen, was der Trend so sagt oder meinen eigenen Eindrücken und Emotionen?

In den letzten Monaten habe ich in vielen Gesprächsrunden mit den verschiedensten Gruppen unserer Gemeinden Ideen gesammelt, wie wir unsere Vision in den nächsten fünf Jahren erreichen wollen: „Die Pfarrei Herz Jesu Plauen 2030 ist eine Gemeinschaft, die aus den Quellen des Glaubens lebt und für andere da ist." Nun konnte eine kleine Gruppe (Netzwerk strategische Entwicklung) diese sichten und ordnen und wird nun den Gremien eine erste Auswahl vorstellen, die unsere pastoralen Schwerpunkte bilden könnten.

Wir werden wachsen, wenn wir unseren Glauben vertiefen und darüber sprechen

1 Wir beginnen bei uns selbst: Den eigenen Glauben vertiefen, neue Impulse erhalten wie bei den Exerzitien im Alltag, eigene Worte mehr und mehr zu finden, um Auskunft über den eigenen Glauben geben zu können ist der erste Schwerpunkt. So wird es für jeden leichter, die Eucharistiefeier aktiver und lebendiger mitzugestalten.

Wir werden wachsen, wenn wir andere willkommen heißen

2 Wir wollen alle neu in unsere Pfarrei **Zugezogenen begrüßen** und ihnen den Einstieg und das Kennenlernen erleichtern. Sicherlich werden wir ihnen

etwas von uns mitgeben und Willkommensabende gestalten. Bei einem Glas Wein wird es leichter sein, miteinander ins Gespräch zu kommen.

3 **Offene Kirche** Bad Elster. Bereits jetzt schon hat sich eine Gruppe gebildet, die für eine Stunde die Kirche montags öffnet. Kaum ist die Kirche offen, sind die ersten Spaziergänger dankbar und genießen diesen wunderbaren und nachdenklichen Ort. Sie erleben eine Oase im Alltag.

Wir werden wachsen, wenn wir uns nicht verschließen

Wir werden wachsen, wenn Menschen Gott begegnen

4 Die **Musik** trägt die Liturgie und erhebt das Herz. Wir wollen weiter und stärker in die Musik investieren, damit die Menschen den Gottesdienst in einer feierlichen Atmosphäre erleben und so von einem 'Nachdenken über Gott' zu einem 'Gott erleben' kommen.

5 Einen persönlichen **Segen empfangen** ist wohltuend. Wenn Erwachsene die Kommunion empfangen, werden Kinder gesegnet und schließen oft die Augen - es wird persönlich. Dieses Angebot und Zusage unseres Gottes dürfen wir durchaus öfter erleben und Menschen als Stärkung anbieten.

Wir werden wachsen, wenn die Stärke unseres Gottes uns berühren darf

Damit Neues entsteht, muss Altes weichen. Nicht weil es schlecht ist, sondern weil wir uns einfach weiterentwickeln und Gott uns ruft, den nächsten Schritt zu wagen. Mir gefällt da eher der Vergleich mit der Natur: wenn die Frucht verkostet ist, muss neu ausgesät werden. Dieser Aspekt fällt aber den meisten Gemeinden recht schwer, weil es schnell verletzend wahrgenommen wird.

Im Netzwerk 'strategische Entwicklung' haben wir erste Ideen auch hier gesucht. Das Ulrichsfest in Weischlitz wird bereits mit viel weniger Aufwand genauso gut gefeiert und auch andere ökumenischen Angebote wollen wir überprüfen und ggfs. neu aufstellen. Andachten wie Kreuzweg, Maiandacht, Rosenkranz wollen wir weiter pflegen, aber eher auf eigenverantwortliche Durchführung setzen, wie es bereits in den letzten beiden Jahren geschehen ist.

Sowohl die neuen fünf Schwerpunkte als auch die Gedanken zum Reduzieren werden den Gremien vorgestellt und wir werden gemeinsam beraten und prüfen, ob diese uns helfen in den nächsten fünf Jahren unsere Vision zu erreichen. Bitte teilen auch Sie mit uns Ihre Gedanken und Impulse dazu!

Pfr. Martin Kochalski

Wir wählen einen neuen Kirchenvorstand

Bereits im letzten Jahr haben wir gewählt: unsere neuen Ortskirchenräte für Plauen und das Oberland, die die Gemeinde vor Ort lebendig halten. Aus ihnen wurden Vertreter entsandt, die nun den Pfarreirat bilden. Die Beratungen sind gut angelaufen und die Stimmung ist nicht die schlechteste ;) Diese Gremien sind vor allem pastoral unterwegs, sie organisieren das Gemeindeleben, setzen verschiedene Aktionen. Hier war es gut, Menschen aus dem Herzen der Pfarrei zu wählen, die gut vernetzt sind, denen ich vertrauen und die meine Ideen einbringen.
Für die Wahl des neuen Kirchenvorstandes verhält es sich ein wenig anders - natürlich wählen wir auch aus dem Herzen der Pfarrei ;) Vor fünf Jahren hat unser Bischof Timmerevers dem Kirchenvorstand per Pfarreiverwaltungsgesetz eine stärkere Verantwortung für die Pfarrei gegeben. Der Kirchenvorstand berät nicht mehr nur den Pfarrer, sondern er ist nun das Organ der Pfarrei, er vertritt die Pfarrei nach außen hin in allen Belangen. Daher braucht es für den neuen Kirchenvorstand Menschen, die sich juristisch, finanziell, personell und/oder in Bauangelegenheiten/Handwerk auskennen.
In den knapp zwei Jahren, die ich nun im Kirchenvorstand mitwirken konnte, war ich dankbar, dass genau diese Personen ihre Expertise mitbrachten. An welchen Themen haben wir gearbeitet und welche Entscheidungen wurden getroffen?

1 Einen ausgeglichenen Finanzhaushalt herstellen
Die Finanzlage war durch den Sanierungsprozess von Bad Elster unübersichtlich geworden, Haushaltsabschlüsse waren noch offen und es herrschte große Unsicherheit welche Einnahmen und Ausgaben auf die Pfarrei zukommen werden. Mittlerweile sind diese Baustellen behoben, der Haushalt ist fast ausgeglichen, die Gemeinde ist über die aktuelle Lage informiert und das neue gewachsene Vertrauen innerhalb der Pfarrei ließ die Spenden wachsen.

2 Immobilie Würzburg
Im Zuge der Sanierung von Bad Elster ist es notwendig geworden, die Wohnungen in Würzburg zu veräußern. Auch hier waren die Vorgänge äußerst komplex und aufwendig. Der Verkauf konnte umgesetzt und abgeschlossen werden.

3 Sanierung Bad Elster
Mittlerweile haben wir die meisten Akten zur Sanierung gesichtet und geordnet und wie bereits veröffentlicht eine Übersicht über den gesamten Prozess gewonnen, was die Sanierung wirklich der Pfarrei

gekostet hat. Für den letzten noch offenen Kredit, den die Pfarrei gegenüber dem Bistum zurückzahlen muss, suchen wir noch eine Lösung, die die Pfarrei nicht so sehr belastet.

4 Vermietung Adorf
In einem längeren Klärungsprozess hat sich die Vermietung der Hälfte des Gemeindehauses in Adorf an die Diakonie Adorf als möglich und zukunftsweisend erwiesen. Dadurch scheint der Erhalt dieses Kirchortes erstmal gesichert zu sein.

Für die Zukunft stehen wir vor folgenden Herausforderungen:
- Wir werden ein Standort- und Liegenschaftskonzept entwickeln und in unseren Gemeinden besprechen
- Die jeweiligen Kirchorte brauchen vor Ort Zuständige, die die Belange mehr und mehr eigenständig regeln können
- Die Einstellung einer Sekretärin ist noch nicht gelungen und notwendig anzugehen
- Die Haushaltslage ist weiterhin sensibel und braucht verstärkte Aufmerksamkeit

Die Wahl des neuen Kirchenvorstandes wird am 25./26. Oktober 25 stattfinden. Bitte schlagen Sie Kandidaten vor, die ihre Fähigkeiten im juristischen, finanziellen, personellen und Bauangelegenheiten einbringen können, denn als Pfarrer möchte ich hauptsächlich pastoral unterwegs sein.

Pfr. Martin Kochalski

Impressum

Herausgeber:
Röm.-kath. Pfarrei Herz Jesu Plauen
Gustav-Adolf-Str. 35, 08523 Plauen
Tel.: +49 3741 22 66 12
plauen@pfarrei-bddmei.de
www.herz-jesu-plauen.de

Redaktion:
Pfr. Martin Kochalski, Regina Mahler, Kristiane Ripp, Norbert Siegert, Anke Möller, Monika Willenberg

nächste Ausgabe:
Oktober 2025

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Mo	geschlossen
Di+Mi+Do	9-11 Uhr
Fr	geschlossen

Bankverbindung:
IBAN: DE66 7509 0300 0008 2414 14

Mitarbeitende im Pfarrteam:

Pfarrer Martin Kochalski
martin.kochalski@pfarrei-bddmei.de
+49 170-7220854

Pater Thomas Köhler OSB
Krankenhausseelsorger, Seniorenpastoral
p.thomas68@t-online.de

Diakon Christoph Braun
Kurseelsorger, Jugend, Verkündigung
christoph.braun@pfarrei-bddmei.de
+49 3741 14 69 215

Monika Höß
Verwaltungsleiterin
monika.hoess@pfarrei-bddmei.de

Manuela Siegburg
Gemeindereferentin
Kinder- und Familienpastoral
manuela.siegburg@pfarrei-bddmei.de
+49 3741 14 69 216

Weitere Einrichtungen:

CV Caritasverband Vogtland e.V.
Bergstr. 39, 08523 Plauen
+49 3741 22 28 32

DJ Dekanatsstelle der Jugendseelsorge
Gustav-Adolf-Str. 35, 08523 Plauen
+49 3741 25 61 342

MH Malteser Hilfs- & Hospizdienst
Thomas-Mann-Str. 12, 08523 Plauen
+49 3741 14 68 65

MK Malteser Kinderhaus
Schminckestr. 6, 08523 Plauen
+49 3741 13 11 07

Besondere Veranstaltungen und Gottesdienste

01.08.	Pl	15-16	Eucharist. Anbetung mit Beichtgelegenheit
03.08.	BadE Pl	8:00 10:00	Hl. Messe Hl. Messe
04.08.	BadE	16:15-17:00	Offene Kirche
06.08.	Pl	18-19	Eucharist. Anbetung
07.08.		19:00	OKR Plauen bei Fam. Pomm
10.08.	A Hei	10:00 16:00	Hl. Messe, anschl. Kirchencafé Clara-Vesper in Heinersgrün
11.08.	BadE	16:15-17:00	Offene Kirche
HOCHFEST MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL			
15.08.	Wei Pl	14:00 18:30 19:00	Hl. Messe mit Kräuterweihe Beichtgelegenheit Hl. Messe
16.08.	GH	10:00	Ministrantentreff
17.08.	BadE Pl	8:00 10:00	Hl. Messe mit Schulanfängersegnung Hl. Messe mit Schulanfängersegnung
18.08.	BadE	16:15-17:00	Offene Kirche
20.08.	A	14:30	Hl. Messe, anschl. Seniorentreff
23.08.	GH	9:30	Firmvorbereitung
25.08.	BadE	16:15-17:00	Offene Kirche
27.08.	Pl	14:30	Hl. Messe, anschl. Seniorentreff
31.08.	Wei	17:00	Hl. Messe

regelmäßige Gottesdienste

sonntags

17:00 Oelsnitz (Sa.)

10:00 Adorf (14tg)

10:00 Plauen

10:00 Bad Elster (14tg)

17:00 Weischlitz (14tg)

dienstags

08:30 Plauen

09:05 Adorf

mittwochs

14:30 Oelsnitz

donnerstags

09:30 Seniorenzentrum Plauen

18:00 Bad Elster

freitags

18:00 Adorf

19:00 Plauen

samstags

08:30 Plauen

Beichtgelegenheit

freitags 17:30 Adorf

freitags 18:30 Plauen

samstags 16:30 Oelsnitz

und gern nach Vereinbarung!

01.09.	BadE	16:15-17:00	Offene Kirche
03.09.	Pl	18-19	Eucharist. Anbetung
04.09.	A	19:00	OKR Oberland
05.09.	Pl	15-16	Eucharist. Anbetung mit Beichtgelegenheit
07.09.	A Pl Rei	10:00 10:00 14:00	Hl. Messe, anschl. Kirchencafé Hl. Messe mit Spendung der Firmung Verabschiedung Pfr. Reichl in Reichenbach
08.09.	BadE	16:15-17:00	Offene Kirche
10.09.	Pl	18-19	Eucharist. Anbetung
14.09.	Pl Wei	10:00 17:00	Hl. Messe zum Kirchweihfest Hl. Messe zum Kirchweihfest
15.09.	BadE	16:15-17:00	Offene Kirche
17.09.	A Pl	14:30 18-19	Hl. Messe, anschl. Seniorentreff Eucharist. Anbetung
22.09.	BadE	16:15-17:00	Offene Kirche
24.09.	Pl Pl GH	14:30 18-19 19:30	Hl. Messe, anschl. Seniorentreff Eucharist. Anbetung Info-Abend Alpha-Glaubenskurs
27.09.	GH	10:00 17:00	Netzwerk-Treffen „Liturgie Samuel-Nacht
27./28.09. Erntedankfest			
28.09.	Wei	17:00	Hl. Messe
29.09.	BadE	16:15-17:00	Offene Kirche

Kirchen und Kapellen

Pfarrkirche Herz Jesu Pl
Gustav-Adolf-Str. 33,
08523 Plauen

St. Joseph A

Elsterstr. 30,
08626 Adorf

St. Elisabeth BadE

Dr.-R.-Schmincke-Str. 14,
08645 Bad Elster

St. Karl Borromäus Oe

Alte Reichenbacher Str. 5,
08606 Oelsnitz

St. Ulrich Wei

Schwander Str. 17a,
08538 Weischlitz

St. Theresia v. Kinde Jesu

Erlbacher Str. 45,
08258 Markneukirchen

Seniorenzentrum St. Elisabeth

Kopernikusstr. 31,
08523 Plauen

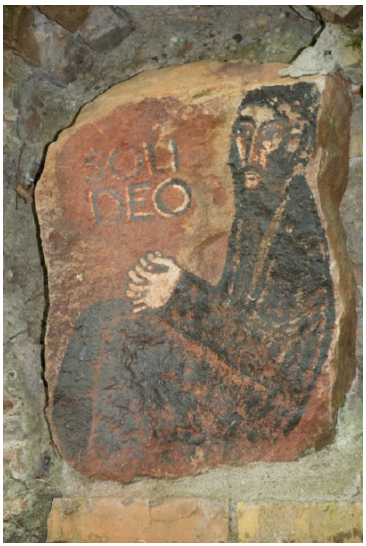
Gemeindehaus GH

Thomas-Mann-Str. 5,
08523 Plauen

Die Gastfreundschaft in der Regel des hl. Benedikt als Beispiel einer gesunden Willkommenskultur für heute

Jeden aufnehmen - ein Herz offen für alle - eine echte Herausforderung in Zeiten großen Zustroms und leerer Kirchen - der hl. Benedikt inspiriert uns

Der heilige Benedikt hat eine bahnbrechende Willkommenskultur für Gäste in seiner Regel, die er verfasst hat, festgelegt, nämlich im 53. Kapitel. Die Gastfreundschaft wurde so von Anfang an zu den tragenden Grundpfeilern benediktinischen Lebens.
Ich möchte in diesem Beitrag näher auf die Ausführungen des Heiligen eingehen und darlegen, dass diese Ausführungen für uns Anhaltspunkte für eine gesunde Willkommenskultur sein könnten.
Benedikt gelingt es, den Akzent der Gastfreundschaft auf eine religiös motivierte, ehrenvolle Aufnahme aller Gäste zu legen. Sein Eifer für die Gastfreundschaft hat in seinen begeisterten Darstellungen, die in diesem Kapitel zum Ausdruck kommen, biblische und monastische Vorbilder (aus Mönchsregeln, die bereits vor Benedikt verfasst worden sind). Benedikt beginnt sein umfangreiches Kapitel mit einer programmatischen Aussage und benennt als Adressaten „alle ankommenden Fremden“, er nimmt also niemanden aus, mit dem lateinischen Wort „omnes“ bezeichnet er „jeden Einzelnen“ und signalisiert damit die Offenheit der Gastfreundschaft im Kloster. Benedikt kennt keine personellen Einschränkungen und praktiziert eine völlige Unabhängigkeit von Erwägungen des Nutzens, des Vorteils oder des Arbeitsaufwandes ebenso, wie von sozialen, politischen und religiösen Vorurteilen. Darauf weist auch das lateinische Wort „hospites“ hin, das nicht nur Gäste im Allgemeinen meint, sondern auch völlig Fremde und Unbekannte. Der Dienst an den Fremden ist Ausdruck des Gehorsams gegenüber dem Wort des Evangeliums und die Mönche glauben an die Gegenwart Christi in allen, die zum Kloster kommen. Benedikt schreibt im ersten Vers des Kapitels 53: Alle Fremden, die kommen, sollen aufgenommen werden wie Christus, denn er wird sagen: „Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen“. Hier bezieht sich der heilige Benedikt auf das Matthäusevangelium Kapitel 25 Vers 35. Benedikt klärt mit dem Zitat, wer als Gast kommt, nämlich Christus in der Person der Fremden, als auch der Armen und der Pilger. Benedikt fügt mit dem Bibeltext sofort hinzu, was mit den Gästen zu geschehen hat: Sie sollen aufgenommen werden. Gemeint ist in erster Linie nicht die Unterbringung und Verpflegung, sondern die bedingungslose und uneingeschränkte Bereitschaft zur Gastfreundschaft. Im Vers 2 schreibt Benedikt: Allen erweise man die



angemessene Ehre, besonders den Brüdern im Glauben und den Pilgern. Benedikt betont die Ehre durch das Wort „angemessen“. Er meint damit nicht eine geistliche oder soziale Bewertung oder eine unterschiedliche Qualität der Aufnahme, sondern er ist der Überzeugung, dass in jedem Menschen Christus erkannt wird. Bei der Aufnahme von Gästen sind für Benedikt vier Grundhaltungen von enormer Wichtigkeit: Ehrerbietung, Liebe, Demut und Menschenfreundlichkeit. Die Anmeldung eines Gastes, eines Fremden, ist ein besonderes Zeichen der Aufmerksamkeit, die durch das Entgegenlaufen verstärkt wird. Es ist ein Signal, erwartet und willkommen zu sein und orientiert sich am Beispiel Abrahams im Buch Genesis Kapitel 18 Vers 2. Benedikt formuliert es im Vers 3 folgendermaßen: Sobald ein Gast gemeldet wird, sollen ihm daher der Obere und die Brüder voll dienstbereiter Liebe entgegeneilen. Die Liebe weist hier die Gastfreundschaft als Bruderdienst aus und fordert, jedem mit Achtung zu begegnen. In den Versen 6 und 7 schreibt der heilige Benedikt: Allen Gästen begegne man bei der Begrüßung und beim Abschied in tiefer Demut: man verneige sich, werfe sich ganz zu Boden und verehre so in ihnen Christus, der in Wahrheit aufgenommen wird. Die liturgischen Gesten tiefer Verehrung durch die kniefällige Verneigung oder die Prostratio (zu Boden werfen) gelten Christus in der Person des Fremden und dem Bruder Christi. In den Versen 12 bis 14 heißt es: Der Abt gieße den Gästen Wasser über die Hände; Abt und Brüder zusammen sollen allen Gästen die Füße waschen. Nach der Fußwaschung beten sie den Psalmvers: „Wir haben, o Gott, deine Barmherzigkeit aufgenommen inmitten deines Tempels“. Die Handwaschung hatte im Rahmen von gemeinsamen Mahlzeiten und als Zeichen der Gastfreundschaft einen besonderen Stellenwert. Als Höhepunkt hat jedoch die Fußwaschung eine zentrale Bedeutung. Sie ist die Erfüllung der Weisung von Johannes Kapitel 13 Vers 15: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ Der Gast bringt die Barmherzigkeit Gottes, den Herrn selbst, in die klösterliche Gemeinschaft. Gastfreundschaft wir nicht nur gewährt, vielmehr ist der Gast eine Gabe an die Gemeinschaft,

nämlich Christus selber, der Barmherzigkeit ist. Die Gegenwart Christi bindet Benedikt ganz ausdrücklich an die Aufnahme von Mittellosen, d.h. von Armen. In Vers 15 schreibt Benedikt: Vor allem bei der Aufnahme von Armen und Pilgern zeige man Eifer und Sorge, denn besonders in ihnen wird Christus aufgenommen. Das Auftreten der Reichen verschafft sich ja von selbst Beachtung.
Wer sind also unsere Besucher oder unsere Gäste? Weder ein Kloster noch wir selber können uns immer unsere Gäste und Besucher aussuchen. Wir kennen oft nicht die Gründe, Hintergründe und Nöte, die Menschen an unsere Türen treiben. Es ist eine lange Liste an Gästen, die zu uns kommen und bei uns anklopfen. Es sind Arme, Menschen, die unter dem Existenzminimum leben, Strafentlassene, Bettler, Pendler, Ausländer, Fremde, Asylsuchende etc. Die Armen und Pilger von heute haben nicht nur unterschiedliche Hautfarbe, sie haben auch die unterschiedlichsten Sorgen, Probleme und Nöte, deren Lösung unsere Möglichkeiten und Kompetenz um ein Vielfaches überschreitet. Sind wir damit von der Pflicht der Gastfreundschaft schon dispensiert? Ich denke, die Antwort ist ganz klar und eindeutig: Keineswegs!!!
Fremde sind in unserer Gesellschaft in jüngster Zeit mehr zum Gegenstand der Ablehnung, ja der Feindseligkeit als der Gastfreundschaft geworden. Globalisierung und multikulturelle Gesellschaft haben eher zu mehr Argwohn und Abgrenzung geführt als zu mehr Verständigung und Vertrauen. Es fällt uns zunehmend schwer, andere Menschen angstfrei gelten zu lassen. Worin mag der Grund für diese Entwicklung liegen? Vielleicht darin, dass wir uns unseres eigenen Standortes nicht mehr bewusst sind, dass wir unsere eigene Identität verloren haben und uns im Überangebot der Lebensentwürfe und Lebensziele nicht mehr zurechtfinden? Nur wer seine Identität gefunden hat, der kann auch dem Fremden, dem anderen einen Raum der Freiheit, der Annahme und der Geborgenheit gewähren, der ihm die Möglichkeit bietet, bei uns einzutreten und zum Freund zu werden statt zum Feind. Wir müssen uns selbst annehmen können, um andere an- und aufnehmen zu können. Eine solche Gastfreundschaft bedarf der Demut. Der heilige Benedikt will uns ein Lehrmeister sein, vor allem auch darin, dass wir lernen bei uns selbst zu wohnen (habitare secum) und dass wir Gott in allem verherrlichen, auch in den Menschen, die uns begegnen und die bei uns einen Ort der Geborgenheit suchen. Fangen wir an, diese Willkommenskultur, diese Gastfreundschaft zu pflegen und in die Tat umzusetzen. Es gibt viel zu tun - packen wir es an.

Pater Thomas Köhler OSB

Haec est Domus Domini

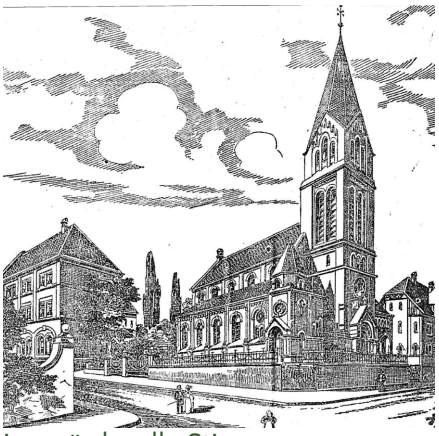
Gedanken zum Kirchweihfest unserer Pfarrkirche - 120 Jahre Herz Jesu Kirche Plauen

„Dies ist das Haus des Herrn“ – so erinnert diese Inschrift im Atrium unserer Kirche unsere Vorfahren im Glauben und auch uns mit dem Bau der Plauener Herz-Jesu-Kirche an einen Ort der geistlichen Mitte, in dem wir damals und auch heute Gott und den Menschen begegnen wollen und Heimat und Geborgenheit finden.

Um die Jahrhundertwende erlebte die sächsische Großstadt einen großen wirtschaftlichen Aufschwung und einen Bevölkerungszuwachs durch Zuwanderungen aus Bayern, dem Rheinland und Böhmen. Um 1900 hatte Plauen ca. 73000 Einwohner, wovon 4000 davon katholischen Glaubens waren. Bereits 1890 wurde von der bestehenden Pfarrei ein Kirchbauverein gegründet und 1895 ein Kirchengrundstück in der „Neundorfer Vorstadt“ erworben. Bereits im Frühjahr 1901 wurde mit dem Kirchbau „im Vertrauen auf Gott und gute Menschen“ begonnen (Pfarrchronik). Am 27. Juni 1901 erfolgte die Grundsteinlegung und im September 1902 die Vollendung des Kirchbaus. Am 28. September 1902 wurde die Kirche benediziert, da der Bischof erkrankt war. Am 10. September 1905 weihte Bischof Dr. Wuschansky unter großer Anteilnahme mit einem Pontifikalamt diese Kirche. Geweiht ist dieses Gotteshaus dem Heiligsten Herzen Jesu, der Gottesmutter Maria und dem Hl. Josef. Der Bischof bestimmte, das Kirchweihfest jährlich am Sonntag nach Mariä Geburt (8. Sept.) zu feiern. Zu dieser Zeit war Plauen bereits auf 105000 Einwohner gewachsen und davon waren 7000 Katholiken.

Keine der Plauener Kirchen hat so eine wechselvolle baugeschichtliche Veränderung erfahren wie die katholische Herz-Jesu-Kirche. Nach dem damaligen Zeitgeist in der Architektur wurde sie im neoromanischen Stil errichtet. Hauptmerkmal ist ihre basilikale Anlage – breites hohes Mittelschiff und schmale niedrige Seitenschiffe – sowie die typischen Rundbogenfenster. An der linken Ecke des 48 Meter hohen Turms sind die beiden Apostel Petrus und Paulus als 1,50 m hohes Sandsteinrelief über dem Hauptportal dargestellt. Der Innenraum der Kirche war bis 1945 geprägt von vielen Gestaltungselementen aus dunklem Eichenholz. Der Hauptaltar mit zwei Nebenaltären in den Seitenschiffen, eine meisterhaft gearbeitete Kanzel mit Schalldeckel, eine überlebensgroße Kreuzigungsgruppe auf einem reich verzierten Eichenbalken im Triumphbogen des Altarraumes und

die darunter sich befindende Kommunionbank sowie zwei Beichtstühle in den Nischen der Seitenschiffe bildeten ein gelungenes Ensemble mit den dunklen Bankreihen und dem reich verzierten Orgelgehäuse auf der Empore. Nach dem damaligen Zeitgeschmack waren der Altarraum, der Triumphbogen und die Bögen zwischen den Stützen reich bemalt. Die Fenster, mit farbigen Bildern und Ornamenten verglast, gaben dem Kirchenraum eine würdevolle Stimmung.



In den 20er Jahren blühte das Gemeindeleben stark auf. 22 Vereine und caritative Gruppen waren aktiv. 1924 fand in Plauen der 6. Sächsische Katholikentag statt. 1931 wurde in Weischlitz die St. Ulrichskapelle benediziert und durch die Mitglieder des Kolpingvereins ein Vereinshaus errichtet.

Die Plauener Gemeinde hatte zu dieser Zeit zwei katholische Schulen mit ca. 1020 Schülern und elf katholischen Lehrkräften. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Gemeinde in Plauen stark reglementiert, die Schulen wurden geschlossen und dem System untergeordnet, das Kolpingheim sollte enteignet werden, Vereine wurden verboten und das Gemeindeleben stark beeinflusst und kontrolliert. In den Kriegsjahren bis 1945 wurde Plauen zu fast 78% zerstört und das öffentliche Leben kam fast zum Erliegen. In der Bombennacht zum 10. April 1945 wurde der Kircheninnenraum unserer Kirche glücklicherweise kaum beschädigt, nur die Fenster gingen zu Bruch, die Heizung war zerstört und alle Innenwände waren rauch- und rußgeschwärzt. Unsere Herz-Jesu-Kirche überstand wie durch ein Wunder das Inferno der Zerstörung und konnte den Gottesdienst wieder aufnehmen.

Dieser Kirchbau erfuhr 1951 seine erste Renovierung. Von Ostern bis Pfingsten, also in ca. 5 Wochen wurde der gesamte Innenraum neu und hell gestrichen. Die vorhandene Ausmalung war so schadhaft, dass eine Ausbesserung aus Kostengründen nicht möglich war. Durch den einfarbigen Anstrich mit farbiger Betonung der Rippen, Säulen und Bögen machte den ursprünglich gedachten romanischen Stil, die Weite und Höhe des Raumes, die schöne Form der Bögen und Kapitelle deutlicher sichtbar. Die Fenster wurden ebenfalls neu verglast.

Trotz dieser kleinen Schönheitsreparatur taten sich viele schwer mit dem neuen Gesicht ihrer Kirche. 1959 wurde eine für heutige Begriffe schmerzliche Veränderung in der Baugeschichte der Kirche vorgenommen: Am 1. Juni wird der altehrwürdige Hochaltar abgetragen und der Kern mit Porphyrumbauten neu gestaltet. Zeitgleich entwirft Prof. Nawroth aus Görlitz ein neues Altarbild. Nach 3 Wochen ziert ein 48 qm großes Fresco „Christus - Herr der Welt“ die Apsisrückwand des Altarraumes. Unverständlicherweise entfernte man auch den schönen Kanzelschalldeckel. Die Kreuzigungsgruppe unter dem Triumphbogen wird demontiert und im Atrium aufgestellt. Mit dieser Veränderung, geschuldet dem neuen Modernismus der 1960er Jahre, identifiziert sich die Gemeinde nur langsam und unter großem Bedauern.

1976 macht sich eine grundlegende Sanierung des Kirchturmdaches erforderlich. Mit der Einrüstung des Turmes, der Neueindeckung mit Kupferplatten und einer neuen vergoldeten Turmspitze mit 2,50 m hohem Turmkreuz entstehen der Kirche Kosten von 125.000 Mark der DDR. Über 60.000 Mark trägt die Plauener Gemeinde durch Spenden dazu bei. Aber die baulichen Veränderungen haben noch kein Ende. Unter der Regie des seit 1974 neuen Pfarrers Anders wurde in der arg gebeutelten Kirchbaugeschichte der Herz-Jesu-Kirche jetzt wirklich erst alles „anders“. Nach den Osterfeiertagen 1980 wird die Kirche für reichlich zwei Jahre bis November 1982 erneut zur Baustelle. Die Kanzel wird fragmentiert und zu einem Ambo im Altarraum umgestaltet.

Die noch aus der Gründerzeit vorhandenen Seitenaltäre und die Beichtstühle werden entfernt. Die Taufkapelle wird in einen Beichtraum umfunktioniert, die Kreuzigungsgruppe erhält einen neuen Platz in der Apsisrückwand und der Quergang unter der Orgelempore wird durch eine Stützen-Glas-Konstruktion in eine Werktagskapelle umgewandelt. Dieses Erscheinungsbild prägt dieses Gotteshaus bis 2006.

Mitte 2006 machen sich dringende Innen- und Außensanierungen des über 100jährigen Baukörpers der Herz-Jesu-Kirche erforderlich. Der beauftragte Architekt Ch. Schaufel aus Dresden projektierte das Vorhaben mit einer damit verbundenen erneuten Umgestaltung des Innenraumes der Kirche. Die gesamte Pfarrgemeinde, der Pfarrgemeinderat und die Baukommission waren diesmal in die

Planung aktiv mit einbezogen. In teilweise sehr emotionalen Meinungsäußerungen wurden mögliche Gestaltungsformen diskutiert.
Fast wöchentlich informierten sich viele über den Baufortgang in der Baustelle „Kirche“. Endlich am 1. November 2008 präsentierte sich die alterwürdige Herz-Jesu-Kirche in neuem Glanz. Architekt Schaufel gestaltete den Kirchenraum unter Einbeziehung aller noch vorhandenen, ursprünglichen Ausstattungsgegenständen in einer gelungenen Symbiose mit der Moderne zu einem glanzvollem, lichtdurchflutenden und dem ursprünglichem Baustil entsprechenden Haus Gottes. Doch das sollte nicht die letzte Veränderung unseres Gotteshauses sein. 2007 war eine umfassende Sanierung der Kirche sowohl im Außen- und Innenbereich der Kirche erforderlich: Neugestaltung des Altarraums, der Sakristei, Trockenlegung der Wände, neue Farbgestaltung, Einbau einer Fußbodenheizung und noch vieles mehr, all das musste bewältigt werden. Am 3. Juni 2007 feierte unsere Gemeinde zum Dreifaltigkeitsfest die letzte Messe in unserer Kirchenbaustelle. In der Folgezeit fanden in unserer Gemeinde viele Informationsabende mit dem Architekten zu Farbgestaltung, Beleuchtung, Anordnung der Kreuzigungsgruppe, Kanzel und Werktagskapelle unter großen Emotionen statt. Am Sonntag, dem 2. November 2008, zieht dann die ganze Gemeinde mit Bischof Reinelt, Pfarrer Bahmann, den beiden Diakonen und den Ministranten in die neu gestaltete und renovierte Kirche zum Dankgottesdienst ein. Die geplanten Baukosten von 1,17 Mio Euro konnten trotz Teuerung eingehalten werden. Die Finanzen kamen vom Bund, dem Land, der Stadt, vom Bistum und vom Bonifatiuswerk. Der Eigenanteil der Gemeinde betrug 46 000 Euro. So steht die Hundertzwanzgjährige als Geschenk des Glaubens unserer Vorfahren mitten unter uns; sie will uns heute wie damals Heimat und Geborgenheit schenken. Sie ist auf Zukunft hin Ort der Verkündigung des Wortes Gottes und Stätte der Begegnung als „Quelle allen wirklichen Lebens“. Feiern wir deshalb unser Kirchweihfest in Freude und Dankbarkeit im Blick auf Gott und den Menschen, die uns dieses Gotteshaus geschenkt und im Wechsel der Zeiten erhalten haben.

Norbert Siegert

Das Gemeindequiz

1. Wann wird das Patrozinium unserer Pfarrei gefeiert?
2. In welchem Ort unserer Pfarrei steht die Sankt Elisabeth Kirche?
3. Welches Fest wird jährlich in Weischlitz im Sommer gefeiert?
4. Welche Gemeinde feiert am 19. März ihr Patrozinium?
5. In welchem Gebäude feierten die katholischen Christen in Mühltroff ihren Gottesdienst bis zum Jahr 2021?
6. Auf welchen Namen ist die katholische Kirche in Markneukirchen geweit?
7. Auf welchen Außenstationen von Oelsnitz fanden regelmäßig Gottesdienste nach dem Zweiten Weltkrieg statt?
8. Wie hieß der letzte Pfarrer von Adorf? (2009 - 2019)

Als kleine Hilfe - alle Antworten sind auf unserer Homepage zu finden.
VIEL SPAß !!!!!

Psalm 23 – Lückenrätsel

Ein Psalm Davids.
Der Herr ist mein _ _ _ _ _; mir wird _ _ _ _ _ _ mangeln. Er weidet mich auf _ _ _ _ _ _ Aue und führet mich zum frischen _ _ _ _ _ _ Er erquicket meine _ _ _ _ _; er führet mich auf rechter _ _ _ _ _ _ um seines Namens willen. Und ob ich schon _ _ _ _ _ _ _ _ im finstern Tal, _ _ _ _ _ _ _ ich kein Unglück; denn du bist _ _ _ mir, dein Stecken und dein Stab _ _ _ _ _ _ _ mich. Du bereitest vor mir einen _ _ _ _ _ im Angesicht meiner Feinde. Du salbest _ _ _ _ Haupt mit Öl und schenkest mir _ _ _ _ ein. Gutes _ _ _ Barmherzigkeit werden mir folgen mein _ _ _ _ _ lang, und ich werde bleiben im Hause des _ _ _ _ _ immerdar.

Lutherübersetzung von 1912

Besondere Geburtstage (ab 80) *Aug/Sept 25*

01.08.	Wolfgang Kropik, 83
02.08.	Johanna Hartenstein, 89
03.08.	Mathilde Groh, 82
03.08.	Elke Liebetrau, 84
04.08.	Günther Exner, 86
05.08.	Ingeborg Betat, 83
06.08.	Karl-Heinz Groß, 80
06.08.	Karl Jeck, 80
07.08.	Gerhard Böhm, 85
08.08.	Karin Ulbricht, 82
09.08.	Otto Grunenberg, 91
13.08.	Regina Frey, 90
13.08.	Monika Nowak, 82
13.08.	Ingrid Seiß, 81
14.08.	Alfred Mehrwald, 86
16.08.	Maria Kakuschke, 88
16.08.	Anna Schröder, 91
17.08.	Johann Mahrla, 81
17.08.	Artur Meisel, 86
18.08.	Heide-Marie Werner, 84
19.08.	Reinhard Knoblauch, 88
20.08.	Georg Moska, 88
21.08.	Joachim Bänsch, 85
21.08.	Hella Erler, 98
21.08.	Dieter Rieß, 85
27.08.	Barbara Haltenhof, 83
30.08.	Georg Zapke, 91
01.09.	Klaus Falke, 85
01.09.	Juliane Hertel, 80
03.09.	Adalbert Wunder, 82
04.09.	Anneliese Bochmann, 86
04.09.	Anneliese Körner, 86
05.09.	Ingrid Wölfel, 80
06.09.	Christine-Maria Bleckwehl, 81
06.09.	Ingrid Wirkner, 87
07.09.	Erika Rieger, 85
08.09.	Jekatharina Becker, 91
08.09.	Margit Roedel, 84
09.09.	Jadwiga Szmolke, 90
11.09.	Christa Guglielmi, 81
11.09.	Marianne Pluder, 85
12.09.	Hildegard Gläßel, 89
13.09.	Hansgünter Fleischer, 84
13.09.	Erika Zajaczkowksi, 81
14.09.	Gerlinde Funke, 91
14.09.	Maria Mocker, 88
14.09.	Ingrid Schmidt, 87
15.09.	Alfred Geller, 87
16.09.	Brigitte Erler, 84
16.09.	Rosemarie Ludwig, 82
17.09.	Irena Kühn, 81
17.09.	Josef Steinbeck, 87
18.09.	Nikolaus Schebesta, 86
18.09.	Theresia Stöcker, 99
21.09.	Maria Turger, 87
22.09.	Ilse Wunderlich, 86
23.09.	Günter Härtl, 83
28.09.	Hildegard Hirschmann, 85
28.09.	Ana Kugler, 81
29.09.	Erna Weigl, 90
30.09.	Monika Willenberg, 89

Wir beten ...

... für die Anliegen der Pfarrei

- für d. Neuvermählten
- für unsere jugendlichen Firmbewerber
- für Papst Leo
- um Priester, Ordensleute für unsere Diözese

... für die Verstorbenen

Monika Lisch
Angelika Block
Edith Feistner
Elfriede Uebel
Irmgard Langer
Ursula Lehmann
Peter Pucklitsch
Ruth Drehmann
Marianne Brosche
Dora Orleth
Erna Ritschel
Elisabeth Dudla
Anna Joraschky

... in den Anliegen von Papst Leo:

Beten wir, dass die Gesellschaften, in denen das Zusammenleben zunehmend schwerfällt, nicht der Versuchung der Konfrontation auf ethnischer, politischer, religiöser oder ideologischer Basis erliegen.

Beten wir, dass wir, inspiriert vom Hl. Franziskus, unsere gegenseitige Abhängigkeit von allen Geschöpfen erfahren, die von Gott geliebt sind und Liebe und Respekt verdienen.

Alpha-Glaubenskurs

Wann haben Sie das letzte Mal in ihren Glauben investiert? Glaube braucht geistige Nahrung, um wachsen und fester zu werden

An Herbst soll es wieder einen Alpha-Glaubenskurs in unserer Pfarrei geben. Bereits im vergangenen Jahr habe ich eher spontan einen solchen Kurs ins Leben gerufen - motiviert durch unsere Nachbarpfarrei St. Christophorus Auerbach, die bereits einen plante und weil ich in kürzester Zeit so einige Anfragen hatte, über Glaubensthemen im Gespräch zu bleiben. Man kann über den Glauben sprechen und theologisch suchen und dazu einen „Profi“ fragen, viel besser ist es allerdings mit anderen Suchenden ins Gespräch zu kommen. „Aus den Quellen des Glaubens leben“ so wollen wir unser Ziel als Pfarrei beschreiben - dazu braucht es einen solchen Weg des Miteinander Suchens.

Pfarrer James Mallon aus Kanada beschreibt den Alphakurs so: „Ich bin ein großer Fan von Alpha-Kursen seitdem wir 2001 zum ersten Mal einen solchen in meiner Pfarrgemeinde angeboten haben...Dieser Kurs war in der Lage, Menschen aus verschiedenen Milieus und Glaubensniveaus anzusprechen und zu berühren...Es ist das wirksamste Hilfsmittel, das ich bisher gefunden habe“ (Buch: Divine Renovation. Wenn Gott sein Haus saniert, S. 182f.). Es gelingt durch eine einladende Atmosphäre, inspirierende Themen und ein freies Gespräch ohne vorgegebene Ziele oder Erwartungen, die erfüllt werden müssten. Darf ich kommen und wieder gehen, wenn der Kurs nichts für mich ist? Ja, natürlich. Im vergangenen Jahr haben auch einige davon Gebrauch gemacht. Wenn Sie die Teilnehmer befragen würden, die dran geblieben sind, werden diese Ihnen sicherlich antworten, dass es eine gewisse Treue und auch Hartnäckigkeit braucht. Das wachsende Vertrauen untereinander macht es Woche für Woche leichter auch persönliche Themen mit einfließen zu lassen. Ob und wann der einzelne dann eine Glaubensentscheidung trifft, wird meistens persönlich besprochen. Insgesamt sind es ca. zehn Abende, die den Kern des christlichen Glaubens in den Blick nehmen. Daher ist dieser Kurs auch gut für bewährte Christen geeignet, die allerdings - wie es sich gezeigt hat - eine große Offenheit mitbringen sollten, damit nicht die Haltung: „Ich weiß bereits aus eigener Erfahrung, wie es geht“ dir selbst im Weg steht. **Starten wollen wir am Mittwoch 24. Sept. 19:30 Uhr im Gemeindehaus Plauen (Gruppenraum), die weiteren Treffen sind immer mittwochs zur gleichen Zeit.** Pfr. Martin Kochalski

Sel. Carlo Acutis (*1991 +2006)

Das Internet nutzte er um für die Kraft der Eucharistie zu werben, das Internet macht ihn weltweit zum neuen Magnet nicht nur für junge Menschen - am 7. Sept. ist seine Heiligssprechung und unsere Pfarrei bekommt eine Reliquie

Als im Sommer 2024 eine Reliquie des neuen Seligen im Kölner Dom war, schrieben die Medien, dass die Stehplätze im Dom zu ende gingen. Das hatte mich doch sehr verwundert. Nicht nur Taylor Swift kann Stadien füllen - und seit neustem auch Kirchen mit ihren sog. Taylor Swift Gottesdienste, die junge Menschen ansprechen und überzeugen sollen, sondern ein Seliger durch eine Reliquie. Antiquiert? Wer sich mit der Biografie des 2006 an Leukämie verstorbenen Jugendlichen beschäftigt, wird staunen - vermutlich wird auch der Atem

stocken und der Zweifel wird früh einsetzen: 'Kann das wirklich sein?' Die Mutter dieses Seligen lebt aber noch und seine früheren Fußballfreunde auch - so dass wir mit dem hl. Paulus unseren inneren Zweifeln und Anfragen antworten können: „danach erschien er [Jesus] mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben' (1Kor 15,6) - du kannst sie also selbst fragen und dich vergewissern.

Seine erste hl. Kommunion muss ihn innerlich so berührt haben, dass er fortan täglich zur hl. Messe wollte - oft wollte er ministrieren und nah dabei sein. Für die Eltern ein Schock, denn sie waren eigentlich nicht so gläubig. Vielmehr musste die Mutter nach und nach anerkennen, dass ihr Sohn sie bekehren und ihren Glauben erneuern würde. Die Eucharistie wurde für ihn zur Quelle und zur Mitte seines Lebens. Er sammelte alle eucharistischen Wunder, die sich in den Jahrhunderten ereignet hatten und erstellte eine eigene Homepage dafür - sie exisitiert noch heute. Menschen aus aller Welt haben diese als Ausstellung in ihren Kirchen genutzt. Er nutzte die neuen Medien seiner Generation gemäß ganz natürlich und verbreitete seine entdeckte Kraftquelle des Glaubens. Immer wieder stellte er seine Mutter auf die Probe, wenn er Dinge beobachtete: „Warum stehen die Menschen stundenlang vor der Abendkasse bei einem Rockkonzert und nicht vor dem Tabernakel bei Jesus?" oder „Warum sorgen sich die

Menschen so viel um ihr äußeres Aussehen und nicht um die Schönheit ihrer Seele?“ - diese Aussagen sind mehr als nur kindliche Aha-Erlebnisse aus dem Alltag einer Familie. Diese erfassen eine tiefere Wirklichkeit, die echt ist und somit verwandelnde Kraft hat für den Zuhörer.
Als er 2006 an Leukämie erkrankte, ging alles sehr schnell, zu schnell - zumindest für die Eltern. Während sie im Krankenhaus mit den Tränen kämpften, machte er Mut. Er beruhigte seine Mutter, dass er das Krankenhaus nicht mehr verlassen würde können, aber im Himmel mehr Möglichkeiten hätte, Wunder zu tun. Er hatte die Krankheit akzeptiert und wollte dies für die Kirche und für den Papst im Glauben annehmen.
Dieses Lebenszeugnis hat mich als Priester ganz besonders berührt. Hier wird deutlich, wie ein Jugendlicher nicht die „Zukunft der Kirche“ ist - wie es immer so schön die Älteren sagen, sondern wie er die

Die Jugend sei die Zukunft der Kirche...?
Trauen wir Ihnen mehr zu und korrigieren wir unsere Haltung!
Die Jugend ist die Gegenwart der Kirche!

„Gegenwart der Kirche ist und die Kirche auf die Zukunft hin ausrichtet“. Er erinnert die Kirche auf ihre Mitte hin: Jesus Christus - in der Eucharistie bleibend mitten unter uns. Und als Pfarrer kam mir in den Sinn: Wir brauchen genau diese erfrischende jugendliche Haltung für unsere Pfarrei Herz Jesu Plauen. Leider können wir Carlo Acutis nicht mehr als Lebenden einladen - dank aber unserer katholischen Tradition habe ich im Herbst letzten Jahres eine Reliquie des Seligen beim Bischof in Assisi beantragt - und es wurde mir erlaubt. So werde ich nach seiner Heiligsprechung am So. 7. Sept. 2025 - wahrscheinlich in den Herbstferien - mit im Glauben jung Gebliebenen aus unserer Pfarrei nach Assisi fahren und die Reliquie abholen. Modern gesprochen wird seine DNA unsere Pfarrei erneuern können. Oftmals leidet man im Vogtland unter dem Mangel an jungen Menschen. Wir haben bereits Jugendliche in den vergangenen Monaten und Jahren neu in unsere Gemeinde aufgenommen - wenn das nicht schon ein Wirken des Sel. Carlo Acutis ist. Lassen wir uns auf seine Fürsprache hin neu inspirieren und ermutigen, neue Wege unseres Glaubens zu finden und zu gehen.

Pfr. Martin Kochalski

Zeit und Lust im Pfarrbüro zu arbeiten?

Die Röm.-Kath. Pfarrei Herz Jesu Plauen sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für das Pfarrbüro eine Sekretariatsfachkraft (m/w/d)

Die Stelle ist mit einem Beschäftigungsumfang von 40 % einer Vollzeitanstellung zu besetzen.

Ihr Aufgabenbereich umfasst insbesondere:

- Elektronische Kommunikation, Telefondienste
- Allgemeine Korrespondenz
- Terminkalender für Pfarrei, Raumbelegung
- Zuarbeiten zum Internetauftritt
- Postbearbeitung
- Beratungen und Veranstaltungen vorbereiten und organisieren
- Ablage selbstständig führen
- Datenbanken pflegen
- Rechnungsbearbeitung
- Büromaterial verwalten und beschaffen
- Führung von Kirchenbüchern
- Kassenführung und Buchhaltungsaufgaben

Was Sie dafür auszeichnet

- eine abgeschlossene Ausbildung zum Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement oder eine vergleichbare Qualifikation
- mehrjähriger Berufserfahrung im Sekretariatsbereich
- sicherer Umgang mit den MS-Office-Anwendungen, DATEV-Kenntnisse sind wünschenswert
- vertiefte, mehrjährige Erfahrungen in der Büroorganisation
- Bereitschaft zur Aus- und Weiterbildung
- Belastbarkeit, sicheres Auftreten, Teamfähigkeit, Flexibilität und Kreativität
- Kommunikations- und Diskretionsfähigkeit
- Mobilität und der Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis der Klasse B ist erforderlich
- Identifikation mit den Aufgaben, Zielen und Werten der katholischen Kirche, ihrem Dienst und ihren Einrichtungen im Sinne der Grundordnung des kirchlichen Dienstes

Die Anstellung erfolgt unbefristet.
Vergütung, zusätzliche Altersversorgung und sonstige Sozialleistungen erfolgt nach der Kirchlichen Dienstvertragsordnung des Bistums Dresden-Meißen.

Menschen mit Schwerbehinderung werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Schriftliche Bewerbungen, gern auch per E-Mail, richten Sie bitte an:

Röm.-Kath. Pfarrei Herz Jesu Plauen
Pfarrer Martin Kochalski
Gustav-Adolf-Straße 35 08523 Plauen
E-Mail: martin.kochalski@pfarrei-bddmei.de
Internet: www.herz-jesu-plauen.de

Clara-Vesper
10.08.2025 16.00 Uhr
Heinersgrün
An der Kapelle 2, 08538 Burgstein